Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 9

Artikel: Anna Boleyn
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731682

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Herzog von Norfolk, der Ohm Anna Boleyns, überbringt der ehemaligen Königin das Todesurteil.

Anna Boleyn.

Anna Boleyn war als ganz junges Mädchen nach Paris gekommen, um hier eine gute Erziehung zu erhalten. Später riefen sie ihre Verwandten nach England zurück, wo sie von ihrem ehrgeizigen Oheim bei Königin Katharina untergebracht wurde. An deren Namenstag sah König Heinrich Anna Boleyn zum ersten Male und er entbrannte in heftiger Leidenschaft für sie, die er zu seiner Geliebten machen wollte. Aber Anna widerstand allen Nachstellungen des Königs, der ihr schließlich seine Hand und Krone bot. Kardinal Wolsey, der allmächtige Minister, widerstrebte aus politischen Gründen anfangs der nun von Heinrich stürmisch begehrten Scheidung von Katharina und rief die Entscheidung des Papstes Clemens VII. an. Da sich diese verzögerte, berief der ungeduldig gewordene König, dem es seiner Vorgabe nach bei einer neuen Ehe hauptsächlich um einen männlichen Thronerben zu tun war, unabhängig vom Papste ein geistliches Gericht ein, das denn auch, unter dem Vorsitz des vom König zum Erzbischof von Canterbury ernannten englischen Reformators Cranmer die Ungültigkeit der Ehe des Königs aussprach. König Heinrich trennte sich nunmehr vollends von Rom, indem er sich zum obersten Haupt

einer selbständigen englischen Kirche machte und die ihm angetraute Anna Boleyn unter Entfaltung allen höfischen Glanzes in der Westminster-Abtei feierlich krönen ließ.

Aber Heinrichs Sinnenrausch ist bald verflogen und schon lenkt Annas Hofdame, die hübsche und kokette Johanna Seymour, die Aufmerksamkeit des abwechslungsbedürftigen Königs auf sich. Bei einem rauschenden Frühlingsfest liebkost er auf grünen Seitenpfaden die wenig spröde Johanna. Königin Anna aber, die den plötzlich verschwundenen König suchen geht, begegnet zufällig dem jungen Ritter Heinrich Norris, dem sie sehr zugetan ist.

Mac Smeton, des Königs Günstling, fiel Annas Begegnung mit Ritter Norris auf, und um seine eigene Abweisung zu rächen, verrät er das Geheimnis. Anna bricht ohnmächtig zusammen und das Fest endet mit einem Tumult.

Die Entfremdung zwischen Heinrich und Anna wird immer stärker, um so mehr, als sie statt dem vom König ersehnten Thronerben eine Tochter gebährt.

Rücksichtslos schreitet der König über Anna hinweg. Johanna Seymour triumphiert. Bittend sinkt ihr Anna zu Füßen. Der König, der zufällig Zeuge dieser Szene wird, wendet sich empört von dieser höchst unköniglichen Selbsterniedrigung ab. Anna bleibt nur noch ihr Kind, die kleine Prinzessin Elisabeth, die später als die „jungfräuliche Königin" England zur höchsten Blüte und zur seebeherrschenden Stellung bringen sollte. Bei einem Zechgelage geraten Heinrich Norris und Smeton in Streit, in dessen Verlauf Smeton die Königin in Anwesenheit des Königs des Ehebruchs mit Norris bezichtigt. Herzog Norfolk, der zu seinen Gunsten für Anna eintreten muß, erreicht, daß der König den Verleumder in Haft setzen läßt. Aber damit ist Heinrichs Argwohn nicht beseitigt, und als er anläßlich eines großen Turniers, bei dem Heinrich Norris blutüberströmt zusammensinkt, für der Königin Untreue Beweise zu haben glaubt, veranlaßt er deren Verhaftung.

Anna wird angeklagt, Norfolk, ihr Oheim, ist oberster Richter. Kalt läßt er seine Nichte fallen und versucht diese soviel als möglich zu belasten. Das Gericht der Peers spricht sie schuldig und rasch wird die Unglückliche dem Schafott überliefert.

Kaum aber ist Annas gemordeter Leib erkaltet, so schreitet König Heinrich VIII. mit Johanna Seymour zum Traualtar. England hat wieder eine neue Königin. . . . .

Dieser neue Millionenfilm der Ufa gelangt auch in Zürich zur Aufführung. Henny Porten spielt die „Anna Boleyn", Emil Jannings den „König Heinrich VIII." Außerdem wirken mit: Ludwig Hartau, Paul Hartmann, Biensfeld, Diegelmann und Aud Egede Nissen. Regie: Ernst Lubitsch. Das sagt genug. Architektur und Dekoration: Kurt Richter. Photographie: Theodor Sparkuhl.